

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Nachschub an Mannschaftsverpflegung funktionierte gut. Neuestens wurde versucht, Gefrierfleisch aus Salzburg zu verwenden, doch beförderte dies die Neigung zu Durchfällen. Eine arge Plage waren die Läuse, deren man sich gar nicht erwehren konnte. Auch sonstiges Ungeziefer steckte im Lagerstroh, das früher von den Russen benützt worden war, die nicht genug von diesen Andenken zurücklassen konnten.

In der Stellung bei Janowice Dolne

(2. bis 17. Feber 1915)

Hiezu Skizze 26

Nach dem Menageessen rückte das Regiment um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr nachmittags des 2. ab, um 2. 2. Zawada zu erreichen. Der Schnee lag 20 cm hoch, an vielen Stellen war der Weg noch höher verweht, dazu brannte die Mittagssonne, so daß die schwerbepackte Mannschaft nur langsam weiterkam. Erst um 6 Uhr abends erreichte das Regiment die Notbrücke über den Dunajec, die zur Straße Zakliczyn—Tarnow führte.

Die Stellung bestand aus zwei Fronten: rechter Flügel, die Straße nach Tarnow sperrend, Front gegen Nordost, hinter einer Tiefenlinie, etwa 1100 Schritte breit; linker Flügel auf dem Rücken nördlich Janowice Dolne Front gegen Norden, durch ein tiefeingeschnittenes, bewaldetes Tal von der die ganze Gegend beherrschenden Höhe Kote 419 getrennt, 1300 Schritte breit. Rechts schlossen die 60er der 15. Division an, links die 2er-Kaiserjäger.

Die Stellung war sehr gut ausgebaut und durch zweifaches Drahthindernis geschützt. Am Brechpunkt der beiden Fronten befand sich ein Stützpunkt, „Kopf“ genannt, dem beiderseits des Höhenweges vom Jägerhaus 402 her ein Feld von Wolfsgruben und Flatterminen vorgelegt war. Der Nordostfront waren sechs Feldwachen in besetzten, teilweise miteinander verbundenen Stellungen vorgeschoben, die Nordfront, welcher der Wald unmittelbar vorlag, wurde durch starke Feldwachen in der tief in den Wald einspringenden Blöße und im Tal nächst Kote 260 gesichert.

Ohne Zwischenfall wurde die Ablösung noch vor Mitternacht durchgeführt: III. Bataillon Nordostfront, II. Bataillon Nordfront. Noch in der Nacht langten die Schwarmösen an, doch herrschte an Brennholz Mangel, weshalb am nächsten Morgen die Regimentsspioniere im Walde Holz fällen mußten. Das I. und IV. Bataillon bezogen Kantonierung.

Die bisher hier gestandenen 95er hatten sich auf den Stellungsbau beschränkt und im Vorfelde keine besondere Tätigkeit entwickelt, so daß man über den Feind nur wußte, daß er auf Höhe Kote 419, bei Lubcza Szczebanowska und beim Jägerhaus 402 stand und gegen die Nordostfront gleichfalls Feldwachen vorgeschoben hatte. Im Waldgelände begnügte er sich mit Streifungen von Patrouillen. Ob er eine zusammenhängende Stellung besaß, war unbekannt. Auch dürfte ein ziemlich patriarchalisches Verhältnis zwischen den Russen und den stammverwandten 95ern bestanden haben. Vorgeschobene russische Posten versuchten in der Ablösungsnacht, ein Gespräch mit den 59ern anzuknüpfen, wie es wohl in den Vortagen üblich war, doch die Rainer meinten, „jetzt gib'ts kan Plausch nöt“ und es entwickelte sich eine kleine Plänkelei.

Die Rainer empfanden es auch als ganz ungehörig, daß sich in den Häusern zwischen beiden Gegnern die Bewohner befanden, die bei der Haltung der meist ruthenischen Bevölkerung dem Feinde gewiß alle möglichen Nachrichten zutrugen. Der Antrag, sie nach Zakliczyn abzuführen, fand Zustimmung und konnte, wenn auch nicht restlos, im Laufe der nächsten Tage durchgeführt werden. Auch wurden die als verdächtig bezeichneten Einwohner von Janowice Dolne — etwa fünfzig — im Herrenhause interniert. Wie sich später zeigte, hatte man nicht alle oder vielleicht nicht die richtigen unschädlich gemacht.

Der erste Vorstoß in den Karpathen hatte sich inzwischen in Schnee und Eis totgelaufen,